

Christus factus est

für vierstimmigen, gemischten Chor a capella

① Lento $\text{♩} = 46$

Sopran
Alt
Tenor
Baß

mf Chris tus fac tus est pro no bis
mp Chris tus O mor tem au tem prop ter quod et de us ex al ta vit
mf Chris tus O mor tem au tem cru cis prop ter quod et prop ter quod et
mp Chris tus O be di en sus que ad mor tem au tem prop ter quod et
mp Chris tus O mor tem au tem prop ter quod et

④
f Chris tus ill um
mf Chris tus ill um
f Chris tus ill um
mf Chris tus ill um
f Chris tus ill um

S.
A.
T.
B.

ill um et de dit
et et de dit
et de dit
et de dit

f ill i no men qui est su per om ne no men no men est o men
mf ill i no men qui est o men no men est o men
mp ill i no men qui est o men no men est o men
f ill i no men qui est o men no men est o men

⑦
⑩
Chris tus fac tus est pro no bis
Chris tus pro no bis
Chris tus pro no bis
Chris tus pro no bis

13

S. *mp* *f* mor - tem *mf* au - tem cru - cis prop - ter quod et *f* prop - ter quod et de - us ex al - ta - vit Chris *pp*

A. *f* mor - tem au - tem cru - cis prop - ter quod et *f* prop - ter quod et de - us ex al - ta - vit Chris *pp*

T. *mf* o - be - di - en - sus que ad mor - tem *f* mor - tem *mf* au - tem cru - cis prop - ter quod et *f* prop - ter quod de - us ex al - ta - vit Chris *pp*

B. *f* mor - tem *mf* au - tem cru - cis prop - ter quod et *f* prop - ter de - us ex al - ta - vit Chris *pp* tus

16

19

S. *mp* tus il - lum et de - dit *f* il - li no - men qui est su - per om - ne om - ne no - men! *ff*

A. *mp* tus il - lum et de dit *f* il - li no - men qui est su - per om - ne om - ne no men! *ff*

T. *mp* tus il - lum et - de - dit *f* il - li no - men est su - per om - ne om - ne no men! *ff*

B. *p* il - lum *mp* il - lum et de - dit *f* il - li no - men qui est su - per om - ne om - ne - no - men! *ff*

Kurzanalyse vom Stück "Christus factus est"

Das Stück hat zwei Teile. Über den Text "Christus factus est" entfaltet sich zunächst eine Art gregorianischer Gesang über stehende Akkorde, die meistens aus halbverminderten Vierklängen bestehen, die Stimmlagen lösen sich dabei in ihrer rezitativen Aufgabe ab. In Takt 8 ist das Ende des Textes und damit des ersten Teils erreicht.

Als Übergang zum zweiten Teil gibt es einen Grenztakt, in welchem das Sprichwort "Nomen est omen" als Extrakt des Textes genau in die kompositorische Mitte platziert wird. Zu verstehen ist das hier nicht als Gag, sondern mit "Nomen" ist natürlich "Christus" gemeint; es ist ein Wortspiel.

Die zweite Hälfte bringt nicht eine schlichte Wiederholung des ersten Teils, sondern eine Variation vor allem der Harmonik und der Aktivität der Reststimmen. Teilweise werden Ursprungstakte verlängert, teilweise werden neue Takte zur Hervorhebung einzelner Textstellen mit neuem Melodiematerial eingefügt. So wird beispielsweise aus den ersten zwei Halben in Takt 5 ein ganz neuer Takt, der Rest verschmilzt mit Takt 6 zu einer neuen Einheit (T16).

Interessant ist, daß - mal von den drei Schlußtaktten abgesehen - die Ursprungsmelodie und auch die Zäsurstellen im gesamten Stück erhalten bleiben (Fermaten) und sich die musikalische Ausformung stark verändert. Erst in der zweiten Hälfte des Taktes 19 weiche ich von der Originalmelodie wegen Steigerung und Höhepunktvorbereitung ab. Es gibt eine dramaturgische Engführung aller Stimmen in einer Oktavlage, die sich zum Schluß wieder auflöst.

Der vorletzte Takt ist der einzige mit Achtelmetrum, weil ich einen Metrumsbruch zum Schluß hin erzeugen will. Im Tenor gibt es dafür als dramaturgisches Mittel die einzige X-Tole im gesamten Stück. Der Schlußakkord ist eine unerwartete Auflösung des Vorakkordes und wird hier auch sehr bewußt als solcher wahrgenommen, dazu auch der 1/1-Takt, den es in der Musikpraxis eigentlich ja nicht gibt. Der erste Akkord in T20 ist harmonisch der selbe wie an der Übergangsstelle in T8, nur in anderer Lage.

Alle Akkorde sind meistens Übergangsstadium und teilweise wohl an der Grenze der Leistbarkeit von Intonation für anspruchsvolle Laienchöre, aber ich habe bewußt einige klangfarbenwechselnde Akkorde zum "Einrasten" in eine saubere Intonation eingebaut und dafür auf extreme Lagen, Effekte (z.B. Sprechgeräusche) und komplizierte Rhythmik (viele X-tolen) verzichtet. Mir sind Klangfarben in dieser Komposition sowieso wichtiger.

Nebenbemerkung : ich kann das Stück maschinell beliebig zum bequemeren Singen transponieren.

Bonn, 01.10.1997 schu
96.65/rb2gck

Kompositionswettbewerb Gemischter Chor

Sehr geehrter Komponist ,

Sie hatten Ihre Komposition "Christus factus est " zum Kompositionswettbewerb für Gemischten Chor eingereicht. Die Jury hat sich mit allen Werken intensiv auseinandergesetzt und eine Entscheidung getroffen:

Es wurden zwei 2. Preise und ein 3. Preis vergeben.

Leider konnte Ihre Komposition keinen Preis erreichen. Wir bedauern sehr, Ihnen keine positivere Nachricht geben zu können. Aber aus der Fülle der eingesandten Partituren mußte eine Auswahl getroffen werden.

Die Tatsache, daß Ihr Werk nicht ausgezeichnet wurde, bedeutet demnach nicht, daß es sich um eine schlechte Komposition handelt, sondern daß es andere Kompositionen gab, die aus der Sicht dieser Jury den Erwartungen, die in der Ausschreibung formuliert waren, am deutlichsten entsprochen haben.

Eine detaillierte schriftliche oder mündliche Stellungnahme können wir aus Kapazitätsgründen nicht geben; zu umfangreich sind die Beurteilungskriterien und die Anzahl der eingesandten Werke. Bitte haben Sie dafür Verständnis.

Wir wünschen Ihnen dennoch viel Erfolg für Ihr kompositorisches Schaffen und senden Ihnen sämtliche Exemplare zu unserer Entlastung zurück.

Mit freundlichen Grüßen



Helmut Schubach
Geschäftsführer